

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
 Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
 Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 A 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
 Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
 Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Vollung, Großröhrsdorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
 Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 43.

Sonnabend, den 11. April 1903.

55. Jahrgang.

✻ Ostern! ✻

Jubelnd in die Lenzeslüfte
 Schwingt die Lerche sich empor —
 Glückverheißend klingt von neuem
 Selge Kunde an das Ohr:
 Auf! Gesiegt hat längst das Leben,
 Und vorüber ist die Nacht —
 Aus des Winters stillen Grüften
 Frisches Hoffen nun erwacht!

Rein und zart erklinget leise
 Weißer Glöcklein Silberton
 Süße Botschaft, uns gefendet
 Von des höchsten behrten Thron:
 Haß und Liebe, Licht und Dunkel
 Haben bitter sich bekriegt —
 Doch das Dunkel ward bezwungen,
 Und die Liebe hat gesiegt!

Rings umher in Flur und Auen
 Grüßt das junge Hoffungsgrün,
 Während in den lichten Hainen
 Schon die Anemonen blüh'n —
 Welche Freude, welche Wonne
 Kündet dieser Ostergruß —
 Bald, ach, über grüne Höhen
 Gilt dahin des Wandrers Fuß!

Und noch einen hör' ich klingen
 Einen Gruß von Himmelsruh' —
 Er ertönt an Trauergrüften:
 Menschenherz, was weinst Du?
 Sieh, am Fest des Auferstehens
 Ward der Heiland wieder Dein
 O, so mög' das frohe Ostern —
 Dir ein Fest der Hoffnung sein!
 P. P.

Montag, den 20. April 1903: Viehmarkt in Bischofswerda.

Zum Osterfeste!

Wiederum feiert die christliche Welt Ostern, ihr größtes, erhabenstes und bedeutungsvollstes Fest! Weit hinaus in die frühlingsjauchenden Lande verkündet der hehre Klang der Osterglocken auf's neue die befreiende Botschaft: „Christi ist erstanden!“, die gläubigen Bekenner des Christentums an jenes gewaltige Ereignis erinnernd, das sich vor nun bald zwei Jahrtausenden auf dem Boden Palästinas mit der Wiederauferstehung des gekreuzigten Gottesohnes aus Grabe Nacht vollzog. Zum Gedenten dessen begehrt längst die Christenheit Ostern als ihr eigentliches, wahres Triumph- und Freudenfest, und feiert hiermit den Sieg der christlichen Heilswahrheiten über die öden Vorstellungen der heidnischen Götterlehre, den herrlichen Gedanken der Unvergänglichkeit des Geistes, des bleibenden Triumphes des Unsterblichen über das Irdische, des erhabenden Idealismus über den kalten Materialismus!

Uns Christen der gemäßigten Zonen ist jedoch Ostern nicht nur das große religiöse Fest, sondern auch das Fest der Wie'erkehr des Frühlings, des wiedererwachenden Lebens in der Natur nach deren langem Winterschlaf. Pflegt doch gewöhnlich zur östlichen Zeit in unseren nordischen Breiten die Erde sich auf's neue zu schmücken, sich mit dem ersten frischen Grün in Wald und Hain, auf den Fluren und Auen zu bedecken, so daß die frohe Auferstehungsfeier in der Natur die christliche Osterfeier in hoffnungsvoller und erquicklicher Weise symbolisiert. Gerade das dies-jährige Ostern erscheint bei uns so recht zugleich auch als das Freudenfest des verheißungsvollen Lenzes, als die beglückende Feier des einziehenden Frühlings, denn ringsum erstrahlt und glänzt bereits alles in der ersten, jungen Lenzespracht, überall sind in der Schöpfung von neuem geheimnisvolle Kräfte erwacht, auf allen Seiten genährt das Auge ein kraftvolles Regen, Reimen und Sprossen, während der Chor der gesieberten Sänger der Lüfte laut schmetternd schon den Osterpaziergänger grüßt. Mit neuer Hoffnung und freier Zuversicht soll uns darum auch der Anblick der sich verjüngenden Natur erfüllen, in unsere Brust neue Lebenskraft gießen und uns so befähigen, den nimmer rastenden Kampf ums Dasein neugefärkt und mutig fortzusetzen.

Deutschland begehrt sein Osterfest diesmal im Zeichen der Vorbereitungen zu den herannahenden Reichstagsneuwahlen, so daß sich die Wahlkampagne der östlichen Festfeier mehr oder weniger bemerklich machen dürfte. Andererseits können wir aber im deutschen Vaterlande Ostern in diesem Jahre auch im Zeichen des unzweifelhaft beginnenden Wiederaufschwunges des wirtschaftlichen Lebens nach der schweren Krisis der beiden letzten Jahre feiern, welche Wahrnehmung die Osterfreude unserer Geschäftskreise gewiß nur erhöhen wird. Von den dunkeln Wolken, welche sich gerade jetzt am politischen Horizonte des europäischen Orients erhoben haben, ist zunächst wohl keine störende Rückwirkung auf das deutsche Osterfest zu befürchten, Deutschlands Interessen sind ja bei den mazedonisch-albanesischen Wirren nicht direkt engagiert, was schließlich auch von der Stellung Deutschlands zu dem marokkanischen Unruhen gilt. Hoffentlich gelingt es aber noch den Bemühungen der Diplomatie, eine weitere Zuspitzung der Dinge speziell auf der Balkan-

halbinsel zu verhindern und hiermit eine bedrohliche Störung der östlichen Ruhe für Europa zu hintertreiben.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. „Ostern, Ostern, Fest der Freude!“ jauchzt es nah und fern. Wie Weihnachten, ist auch Ostern ein rechtes Familienfest, wie nur wir Deutsche sie zu begreifen wissen. Im Elternhause findet sich im traulichen Verein alles zusammen. Die Schuljugend hat Ferien erhalten und freut sich der unbundenen Freiheit. Und der junge Soldat ist auf Osterurlaub nach Hause gekommen und präsentiert sich dem Vater und der Mutter stolz in der bligenden Gtraunifform. Und selbstverständlich stellt sich auch das wunderbare Tier ein, von dem zwar die Naturgeschichte nichts weiß, das aber sein ewiges Leben in den unschuldigen Kinderselen führt: der Osterhase, der die wunderwollen bunten Eier, der sogar Zucker- und Schokoladeneier legt. Auf den Osterpaziergang nach klassischem Muster werden wir wohl verzichten müssen. Jeder konnte sich so gern, aber die Osterhase fehlt, rauch bläst der Wind und vertreibt uns den Aufenthalt in der freien Natur, wo wir so gern Erholung suchten. Da wird sich denn die letzte darauf beschränken müssen, daß man Einkehr bei den „Wirten Wundermild“, die ihre Einladungen ergehen lassen und umfassende Vorsorge trafen, um den Wünschen der Erholungsbedürftigen und Zerstreuungslustigen gerecht zu werden. Konzerte, Theater- und sonstige Vorstellungen usw., wobei überall mit dem Besten, was Küche und Keller birgt, aufgewartet wird, sind geboten in reicher Zahl. Jedermann wird da etwas finden, was ihm zusagt, und so wollen wir wünschen, daß sich das Osterfest allen unsern werthen Lesern zu einem fröhlichen gestaltet.

Pulsnitz. Eine recht angenehme Osterüberraschung können wir unserm theaterliebenden Publikum mit diesen Zeilen übermitteln. Das bei uns in bester Erinnerung stehende Dresdner Gastspiel-Ensemble wird Montag, den 13. und Dienstag, den 14. April zwei Gastspiele geben. Die zur Aufführung gewählten Stücke, am 2. Feiertag: „Des Nächsten Hausfrau“, am 3. Feiertag: „Die Augen der Liebe“, werden nach uns vorliegenden einstimmig vorzüglichen Kritiken auch uns voll und ganz befriedigen können. Bei dem jetzigen Wetter kann man sich wohl nichts Angenehmeres denken, als am 2. und 3. Feiertag zwei recht vergnügliche Abende im Theater verbringen zu können. Und so wünschen wir unseren lieben Dresdner Gästen zwei recht volle Häuser! Dieselben werden unsern kommen, wie in früheren Jahren, durch besonders genügende Stunden entschädigen!

Pulsnitz. Die Schalterdienststunden des Postamts in Pulsnitz sind vom 1. April ab auch auf die Zeit von 12—1 Uhr Mittags ausgedehnt worden. Der Schalter ist mithin geöffnet: Werktags von 7 Uhr Vormittags im Sommer oder 8 Uhr Vormittags im Winter bis 1 Uhr Mittags und von 2—7 Uhr Nachmittags, Sonn- und Feiertags von 7/8 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Vormittags und von 12—1 Uhr Mittags. Telegramme werden angenommen und abgehen wie ansonsten befördert: Werktags von 6 Uhr früh bis 9⁰⁰ Uhr Abends ununterbrochen, außerdem von 9⁰⁰—11⁴⁵ Uhr und von 12⁰⁰—12³⁰ Uhr Nachts, Son-

und Feiertags von 6 Uhr früh bis 6¹⁵ Uhr Abends ununterbrochen und von 9—9³⁰ Uhr und 12⁰⁰—12³⁰ Uhr Nachts. Außerhalb der Schalterdienststunden sind die Telegramme an der hintern Tür links, woselbst sich eine Klingel befindet, abzugeben. Fernsprechsprechdienst findet statt: Werktags von 7/8 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von jetzt ab von 7/8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags ununterbrochen. Außerdem werden Gespräche vermittelt im Ortsverkehr gegen Zahlung von 20 Pfennige für 3 Minuten: Werktags von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Vormittags im Sommer oder 8 Uhr Vormittags im Winter und Nachts von 9—9³⁰, 9³⁰—11⁴⁵ und 12⁰⁰—12³⁰ Uhr, Sonn- und Feiertags von 6—7/8 Uhr Vormittags und Nachts von 9—9³⁰ Uhr und 12⁰⁰—12³⁰ Uhr mitteleuropäische Zeit. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach Einrichtung einer Postagentur in Obersteina im Verkehr zwischen Pulsnitz und Obersteina nicht mehr die Ortstage in Anwendung zu kommen hat.

Der Abschied vom Elternhause, den der künftige Lehrling am dritten Osterfeiertage nimmt, trägt in so manchen Familien die Osterfreude, tritt der Knabe doch nunmehr nie wieder in so enge Beziehungen zu seinen Angehörigen wie bisher. Er gleicht einem Baum, der in einen neuen Boden verpflanzt wird, der gewöhnlich freilich nicht so viel Nahrung spendet, wie der erste. Herrenjahre hat er nach dem Sprichwort nicht zu erwarten; denn an dem Lehrling glaubt oft jedermann das Recht zu haben, zu kritisieren und zu meißeln. Nach herkömmlicher Weise gehört er anfangs in das Ressort der Meisterin; das mag nicht richtig sein, erleichtert aber den schroffen Uebergang von den leichteren, ihm bekannten familiären Beschäftigungen zu der andauernd gleichmäßigen, schweren Handwerktätigkeit. Für manche ist es sogar eine Wohlthat, sich nun unter das strengere Kommando des Meisters fügen zu müssen, da die Eltern oft durch zu große Nachsicht dem jugendlichen Leichtsinne nicht energisch genug entgegengetreten.

Den Körper zu kräftigen, sollte niemand verkümmern; denn nur mit einem gesunden, leistungsfähigen Körper kann man ein hochgestecktes Lebensziel in stetem, besonnenen Vorwärtsschreiten erreichen. Ein bekannter Hamburger Arzt, Dr. med. Deneke, Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Hamburg, behandelte in einem Vortrage die Frage, wie man unter Wahrung der Berufsarbeit und der erforderlichen Fortbildung seinen Körper kräftigen und stählen kann. Den Angehörigen aller jener Berufsarten, die nicht mit genügender körperlicher Arbeit verbunden sind, empfiehlt Dr. Deneke, Leibesübungen zu treiben, und zwar nicht gelegentlich einmal, wenn zufällig ein Gerät zur Hand ist, nicht in plötzlichen, sportmäßigen Ueberanstrengungen, die nur nachteilig sind, sondern regelmäßig, systematisch. Die Leibesübungen nützen, weil sie einem angeborenen Bedürfnis entsprechen, jedem Menschen, mag er kräftig oder schwächlich, jung oder alt sein. Gerade diejenigen, die aus irgend einem Grunde nicht durch die segensreiche Schule unseres Heeres gegangen sind, müssen doppelt an der Kräftigung ihres Körpers arbeiten. Die Widerstandsfähigkeit gegen Erkrankungen aller Art wird dadurch außerordentlich erhöht. Der gesteigerten Kraft entspricht ein gehobenes Selbstbewußtsein, das besonders der Deutsche im Auslande gut